

Vorwort	3
Friedmann Eißler	
Mission als Thema der evangelischen Kirche in den letzten zwanzig Jahren	
Dokumente, Positionen, Entwicklungen	6
Geevarghese Coorilos	
Ökumenische Missionstheologie – gestern, heute, morgen	
Eine Perspektive der Kommission für Weltmission und Evangelisation des ÖRK	20
Kai Funkschmidt	
Missionsverzicht als Dialogvoraussetzung?	
Anmerkungen zum kirchlichen Islamdialog	33
Johannes Zimmermann	
Neutestamentliche Begründungen für das christliche Glaubenszeugnis	66
Ulrich Eibach	
Dialog statt missionarisches Zeugnis?	
Eine Stellungnahme zur Arbeitshilfe der Evangelischen Kirche im Rheinland „Weggemeinschaft und Zeugnis im Dialog mit Muslimen“	80
Lothar Weiß	
Zum Verhältnis der evangelischen Kirche und des Staates zu Muslimen	
Ein Kommentar zur Arbeitshilfe der Evangelischen Kirche im Rheinland „Weggemeinschaft und Zeugnis im Dialog mit Muslimen“	92
Abdelmalek Hibaoui	
Die Erklärung von da'wa und ihre Einbeziehung in den interreligiösen Dialog	110
Andreas Goetze/Sven Lager	
„Die Wahrheit geht zu Fuß“	
Ein Gespräch über Gottes Mission und unsere Mitarbeit	123
Fidon R. Mwombeki	
Das Evangelium bezeugen – auch vor Muslimen	128

Friedmann Eißler
Dialog und Mission
Zehn Thesen

142

Die Autoren

145

Vorwort

Die Arbeitshilfe *Weggemeinschaft und Zeugnis im Dialog mit Muslimen* der Evangelischen Kirche im Rheinland vom September 2015 gab einen weiteren Anstoß in der andauernden und sich neuerdings wieder verdichtenden Diskussion um die Relevanz und die Praxis christlicher Mission im Kontext des interreligiösen Dialogs. Die Frage nach dem Verhältnis von Mission und Dialog wird darin noch einmal neu gestellt und vor dem Hintergrund von „interkultureller Öffnung“ und „sozialer Inklusion“ mit neuen Akzenten beantwortet. Dazu gehören die Verneinung der engen Zusammengehörigkeit von Mission und Dialog, die Nuancierung der Übersetzung des sog. Missionsbefehls Mt 28,19f mit der Absicht, den Fokus von der (aktiven) Weltmission auf die (eher passive) „Annahme von Schülern“ zu richten und damit „Vorstellungen von Evangelisation und persönlicher Bekehrung“ zurückzuweisen, sowie die ausdrückliche Ablehnung einer „strategischen Islammission“ oder von Begegnungen mit Muslimen „in Konversionsabsicht“, da dies den innergesellschaftlichen Frieden bedrohe.¹ Die Friedensbereitschaft und -fähigkeit der Religionen ist gefragt! Ein weiterer Mosaikstein in einem Gesamtbild, das religionstheologisch weithin „ökumenisch“ gefärbt ist und sozialetisch stark auf Toleranz- und Harmoniekonzepte abhebt.

Es ist auch deutlich, dass der christlich-islamische Dialog in Sachen Mission vom christlich-jüdischen Verhältnis lernen soll. Bei aller Wahrung der Differenzen werden die gemeinsamen Beziehungen, etwa zu dem einen Gott, mit ihren möglichen theologischen Konsequenzen neu ausgelotet und ins Gespräch gebracht. Die EKD-Synode in Magdeburg im November 2016 hat in ihrer Kundgebung „... der Treue hält ewiglich.“ (*Psalms 146,6*) der „sogenannten Judenmission“ eine klare Absage erteilt. Zugleich wird auf der Basis der gleichberechtigten Wahrnehmung festgehalten, dass „wir einander behutsam unser Verständnis von Gott und seiner lebenstragenden Wahrheit“ bezeugen.² In ähnlicher Weise argumentiert die rheinische Arbeitshilfe. Das „wechselseitige Zeugnis“ sei nicht in erster Linie Wortzeugnis, sondern vollziehe sich im „Dialog des Lebens“.

¹ Vgl. *Weggemeinschaft und Zeugnis im Dialog mit Muslimen*, Arbeitshilfe der Evangelischen Kirche im Rheinland, Düsseldorf 2015, v. a. 14 – 18. Die genannten und weitere Aspekte werden in diesem EZW-Text in verschiedenen Beiträgen erörtert.

² Siehe „... der Treue hält ewiglich.“ (*Psalms 146,6*) – Eine Erklärung zu Christen und Juden als Zeugen der Treue Gottes, Punkt 5, www.ekd.de/synode2016/beschluesse/s16_05_6_kundgebung_erklaerung_zu_christen_und_juden.html.